

Wetterauer Hutungen

Teilgebiet Nr. 13k „Rechelshäuser Köppel“ im FFH-Gebiet „Basaltmagerrasen am Rand der Wetterauer Trockeninsel“ (5520-304)



Lage und natürliche Grundlagen

Teilgebietsgröße: 5,72 ha
Lage: Landkreis Friedberg, Stadt Nidda
 Gemarkung Ober-Schmitten, Unter-Schmitten
Höhe über NN: 165-245 m
Geologie: Basaltische Vulkanite, vorwiegend Alkalibasalt und Tholeiitischer Basalt [Miozän], Ton, Schluff, oft mit Steinen, Grus und Sand [Pleistozän]
Klima: Jahresdurchschnittstemperatur: 9,0-9,5 °C
 Niederschlagssumme: 750-800 mm/Jahr
 Dauer der Vegetationsperiode: 240-250 Tage



Lebensraumtypen im Teilgebiet „Rechelshäuser Köppel“ und die Lage der Projektgebiete

Karte 1: Lebensraumtypen und Dauerbeobachtungsflächen

Teilgebiet 13k - Rechelshäuser Köppel (FFH-Nr. 5520-304)

Lebensraumtypen

- 4030 Trockene europäische Heiden
- 6110 Kalk-Pionierrasen
- 6212 Submediterrane Halbtrockenrasen
- 6230 Artenreiche montane Borstgrasrasen
- 6510 Magere Flachland-Mähwiesen
- 8220 Silikatfelsen mit Felspaltenvegetation
- 8230 Silikatfelsen mit Pioniervegetation

Erhaltungszustand

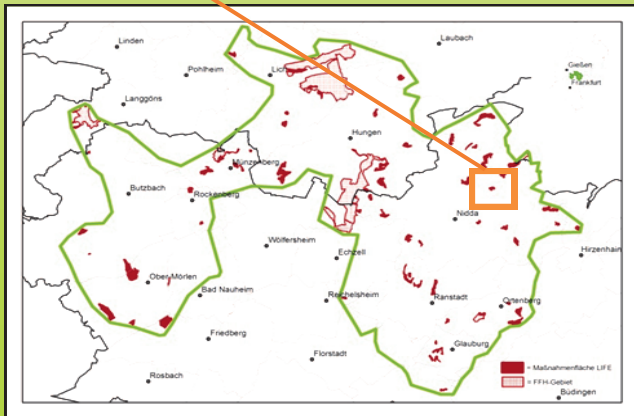
- Wertstufe A (hervorragend)
- Wertstufe B (gut)
- Wertstufe C (mittel bis schlecht)

Dauerbeobachtungsfläche

20 Dauerbeobachtungsfläche und Flächennummer

Datengrundlage: Erhebung 2010
 Maßstab: 1:5.000 Stand 31.01.2011

0 50 100 200 Meter



Kartengrundlage: Amtliche Liegenschaftskarte mit Genehmigung der Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation (HVBG) sowie digitales Orthophoto 5, mit Genehmigung des Hess. Landesamtes für Bodenmanagement und Geoinformation (HLBG).

Lebensraumtypen (LRT)

Der Rechelshäuser Köppel ist ein relativ kleines Teilgebiet mit 5,72 ha. Es handelt es sich um eine Kuppe auf Basalt südöstlich von Ober-Schmitten, die landschaftlich durch Hutungen geprägt wird.

In Kuppenlage weist der Rechelshäuser Köppel „Submediterrane Halbtrockenrasen“ (LRT 6212) auf, die durch basenarme Trifthafer-Halbtrockenrasen mit Karthäuser- und Heidenelke geprägt werden. Aufgrund früherer langjähriger Brache sind sie mäßig artenreich.

Kleinräumig sind „Silikatfelsen mit ihrer Pioniervegetation“ (LRT 8230) eingestreut, sie weisen artenreiche Therophytengesellschaften auf. Therophyten sind einjährige Kräuter, die die Trockenheit des Sommers als Samen überdauern.

Am Rand herrschen „Magere Flachland-Mähwiesen“ (LRT 6510) vor, die durch kleinflächige Gehölzbestände strukturiert werden. Überwiegend sind typische Salbei-Glatthaferwiesen vorhanden. Sie sind durch Düngung gestört, haben aber immer noch einen sehr guten Blühaspekt des Wiesensalbeis (s. Foto).

Pflanzen

Folgende seltene und gefährdete Pflanzenarten wurden im Teilgebiet gefunden, z.B.:

- Stengellose Kratzdistel (*Cirsium acaule*)
- Niedriges Labkraut (*Galium pumilum*)
- Buntes Vergißmeinnicht (*Myosotis discolor*)
- Großer Klappertopf (*Rhinanthus angustifolius*)
- Gestreifter Klee (*Trifolium striatum*)
- Zweifelhafter Grannenhafer (*Ventena dubia*)

Maßnahmen

Die Hutungen sind durch Ausbreitung der Gehölze gefährdet. In der Vergangenheit wurden hier bereits Entbuschungen durchgeführt. Im Rahmen des LIFE-Projektes können keine weiteren Entbuschungen umgesetzt werden, da vertragliche Bindungen auf den Flächen bestehen.

Eine Teilstrecke der Schäfer- und Magerrasenroute verläuft durch das Teilgebiet. Die Wanderroute informiert auf Tafel 12 über die Hutung des Rechelshäuser Bergs und einem untergegangenem Dorf.

Tiere

Die Artenvielfalt der Vögel ist aufgrund der geringen Größe des Gebiets und den nur kleinflächig ausgeprägten Gehölzbeständen mittelmäßig. Zu den Wert gebenden Arten zählen:

- Grünspecht (*Picus viridis*)
- Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)
- Neuntöter (*Lanius collurio*, s. Foto)

Aus der Gruppe der Reptilien wurden hier sowohl Zauneidechse (*Lacerta agilis*) als auch Schlingnatter (*Coronella austriaca*, s. Foto) nachgewiesen. Die Schlingnatter ist besonders herauszustellen, da diese Art nur noch in einem weiteren Teilgebiet nachgewiesen wurde. Es handelt sich um den einzigen Nachweis der Schlingnatter im Projektgebiet während der Erhebungen im Jahr 2010. Mittlerweile sind auch Vorkommen aus dem Köppel bei Langd bekannt.

Die Heuschreckengemeinschaft ist überraschend artenarm. Die einzige hier nachgewiesene Projekt-Zielart ist die Feldgrille (*Gryllus campestris*).



Ansprechpartner:
 Projektmanagerin Jutta Katz
 Tel.: (0641) 49 91-253
 jutta.katz@hmuely.hessen.de
 www.wetterauer-hutungen.de

Text und Gestaltung: Marion Löhr-Böger PGM
Fotos: Dr. G. Bornholdt, B. Fritz, C. Sperling
Karten: Büro Planwerk
 Stand 2013

